

Wenns sibe Tag lang grägnet het

Autor(en): **Staub, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **21 (1959-1960)**

Heft 3 [i.e. 4]

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188016>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenns sibe Tag lang grägnert het

*Aber d Schnägge, aber d Schnägge,
samt em Hüsli, samt em Hus,
schlirpe bi dem schöne Räge
gmüetlig s Gartewägli us.*

*Schnäggevater, Schnäggemueter,
schoogge Schrittel für Schritt.
Sibe chlini Schnäggechindli
schnööggele brav und ordlig mit.*

*Wenn si zletscht s Salotbett finde,
alli nüni mitenand;
seit der Vater Schnägg de Chinde:
«Das isch iez s Schlaraffeland!»*

Gartne

*Grabe, grabe, umegrabe. —
D Arbet isch e Säge.
Gschaffet mues und gwärchet si,
söll der Acher träge.*

*

*Hacke, hacke, Mutte vertuel
Heb ärnscht — der Herrgott luegt eim zue.
Hacke, hacke, bis 's Schwile git!
Andersch her me der Säge nid.*

*

*Rächele, rächele — ebnen und glette. —
Wemmer das täte! Wenn d Möntsche das wette?
Nid nur ufem Acher, ou dinnen im Hus?
An allnen Orte — landy und landus?
Im Fride zlieb rächele, ebnen und glette:
Wemmer das täte? Wenn d Möntsche das wette?*